

## **Ergebnisse der Bewohnerbefragung und Versammlung**

Von ca. 580 Haushalten des Wohnblockes Muskauerstr./ Manteuffelstr./ Wrangelstr./ Mariannenplatz haben wir 187 angetroffen (32,24%).

Davon hatten 66 Personen kein Interesse an der Befragung und 16 Personen äußerten, dass für sie alles OK sei.

Mit 105 Personen bzw. Personengruppen konnten wir ein längeres Interview führen.

Insgesamt wurden 1255 Äußerungen aus diesen 105 Interviews in die nachfolgenden Kategorien eingeordnet.

### **Das gefällt:**

<b>Themen</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>
<b>Allgemeine(s) Zufriedenheit/ Wohlbefinden</b>	28
<b>Identifikation mit Kreuzberg</b>	15
<b>Atmosphäre</b>	85
<b>Die Menschen</b>	66
<b>Kontakte</b>	23
<b>Zufriedenheit im Haus</b>	18
<b>Einbindung der Bewohner</b>	4
<b>Infrastruktur</b>	20
<b>Zentrale Lage</b>	12
<b>Verkehrsanbindung</b>	8
<b>Einkaufsmöglichkeiten</b>	23
<b>Ausgehnmöglichkeiten</b>	16
<b>Stadtbild</b>	7
<b>Grünanlagen und Plätze</b>	25
<b>Spielplätze</b>	6
<b>Sicherheit</b>	13
<b>Ruhe</b>	12
<b>Angebote/ Initiativen im Kiez</b>	36

**Das gefällt nicht:**

<b>Themen</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Bewertung in der Versammlung</b>
<b>Allgemeine Unzufriedenheit</b>	7	
<b>Image</b>	5	
<b>Dreck/ Schmutz/ Schmierereien</b>	0	
Müll auf der Straße/ Parks/ Plätzen/ in Häusern	47	
Hundeschmutz/ Hunde	28	
Graffitis	9	
<b>Immobilien</b>	5	
<b>Sanierungsmaßnahmen/ Veränderungen</b>	0	
Todsanierung	5	
Brückenbau	5	
Media Spree	5	
<b>Verkehr</b>	17	
<b>Einkauf im Kiez</b>	0	
Einkaufsmöglichkeiten	10	
Markthalle	8	2
<b>Sicherheit</b>	10	
Straßenbeleuchtung	4	
<b>Lärm</b>	13	
<b>Soziale Probleme</b>	0	
Arbeitslosigkeit	7	1
Armut/ Soziale Benachteiligung	12	2
Kontakt	2	
Drogen	18	1
Vandalismus	4	
Gewalt	6	1
Kriminalität	7	1
<b>Menschliches Verhalten/ Verantwortung/ Erziehung</b>	27	3
Schnell und hektisch	1	
angespannt und aggressiv	6	
unfreundlich/ intolerant	4	
<b>Integration(Interkulturelle Kontakte/ Begegnung)</b>	42	9
<b>Kinder/ Jugendliche</b>	32	1
<b>Schulen/ Kitas/ Erziehung</b>	19	5
<b>Vernachlässigung von öffentlicher Seite</b>	48	1
<b>Aktionen/ Angebote im Kiez</b>	5	5
<b>QM/ Information/ Vernetzung Kiezgeschehen</b>	4	
<b>Einbindung/ Mitspracherecht/ Beteiligung</b>	3	1

**Neue Themen:**

- **Senioren**
- **Geduldete Kriminalität**
- **Unterschiedliche Communities**
- **Bewohner ernst nehmen**

**Ideen:**

<b>Themen</b>	<b>Anzahl der Nennungen</b>	<b>Bewertung in der Versammlung</b>
<b>Müll/ Säuberung</b>	5	
<b>Hunde</b>	9	
<b>Drogen</b>	2	
<b>Verkehr</b>	9	
<b>Brücke</b>	1	
<b>Sicherheit/ Straßenbeleuchtung</b>	5	
<b>Stadtbild</b>	6	
Mariannenplatz	3	
<b>Einkauf im Kiez</b>	4	
<b>Aktionen/ Angebote im Kiez</b>	32	1
Aktionen für Kinder und Jugendliche	36	
Treffpunkte	19	
<b>Menschliches Verhalten/ Verantwortung/ Erziehung</b>	64	
<b>Kontakt/ Austausch/ Vernetzung der Bewohner</b>	37	
<b>Integration</b>	33	
Bildung/ Sprache	14	
<b>Schulen/ Kitas/ Erziehung</b>	33	
<b>Vernachlässigung von öffentlicher Seite</b>	59	
<b>Einbindung/ Mitspracherecht/ Beteiligung</b>	23	
<b>QM/ Information/ Vernetzung Kiezeschehen</b>	19	

**Neue Ideen:**

- **Bessere Kommunikation der Angebote**
- **Transparenz**
- **Zentraler Treff- und Informationsort**
- **Zentrale Internetseite**
- **Begegnung im öffentlichen Raum**
- **Öffentlicher Raum, der gefüllt werden kann**
- **Durchlässigkeit**
- **Niedrigschwelligkeit**
- **Lösungen in den Häusern suchen**
- **Verbindung und Begrünung der Dächer (1)**
- **Erwachsenenbildung/ Schulung**
- **Schüleraustausch innerhalb Berlins**
- **Treffpunkt für Jugendliche**

## **Bereits vorhandene Angebote/ Gruppen:**

### 1. Bildungsinitiative:

- AG Sprachvermittlung
- AG Gewalt
- AG Familie
- AG Treffpunkt
- AG Chancen für Jugendliche

### 2. Bewohnertreffen 2x im Jahr

Informationen zu Punkt 1 und 2 über das Stadtteilmanagement Mariannenplatz:

Tel.: 61201880

[stm-mariannenplatz@jugendwohnen-berlin.de](mailto:stm-mariannenplatz@jugendwohnen-berlin.de)

### 3. Offener Raum Sofa im Bethanien

Kontakt:

Jeden Dienstag ab 19.00Uhr, nach dem Haupteingang erster Raum links

[kfm@bethanien.info](mailto:kfm@bethanien.info)

<http://sofa-im-bethanien.blogspot.com>

## Ausführlichere Themen

### Was gefällt

Trotz viele genannter Probleme ist der Mariannenkiez ein sehr beliebtes Wohngebiet, in dem sich die Bewohner wohl fühlen.

### Positiv erwähnt wurden

- besonders häufig **die Menschen**, die hier leben – sie werden beschrieben als sozial durchmischte, bunte, kreative Mischung aus jung und alt, unterschiedlichsten Kulturen; sie sind weniger bürgerlich, aktiv, interessant, direkt, freundlich, warmherzig...
- die besondere **Atmosphäre**: offen, alternativ, unkompliziert, bodenständig, politisch, tolerant, entspannt, locker, multikulturell, bunt, freiheitlich, kinderfreundlich, vielfältig, lebendig...
- Die **allgemeine Zufriedenheit** ist relativ hoch und viele **Bewohner identifizieren sich mit dem Stadtteil** und fühlen sich zuhause.

Als gut wurden eigene **Kontakte** im Kiez benannt, einerseits zu Nachbarn und im Haus, andererseits zu Freunden und Familienangehörigen im Kiez und teilweise auch zu Menschen anderer Nationen.

Einige sind **zufrieden in ihren Häusern**: Die Gründe sind schöne Wohnungen, günstige Mieten und gute Hausgemeinschaften.

Sehr gelobt wird die **zentrale Lage** des Kiezes mit **guter Verkehrsanbindung** und die gute **Infrastruktur** (im Kiez sei alles, was man braucht):

- viele **Einkaufsmöglichkeiten**
- **Ausgelmöglichkeiten**, Kneipen, Cafés, Restaurants
- nahe gelegene **Grünanlagen** (Mariannenplatz, Lausitzer Platz, Engelbecken, Ufer)
- viele und schöne **Spielplätze**

Einige Bewohner haben das **Stadtbild** gelobt, das noch nicht so schick ist wie bspw. im Prenzlauerberg, sondern alternativer.

Einige Bewohner schätzen den Kiez als **sicher und ruhig** ein.

Gefallen finden auch die **Angebote und Initiativen im Kiez**

- Das vielfältige, abwechslungsreiche, kulturelle Angebote für Kinder und Erwachsene
- Die vielen sozialen Einrichtungen,
- Feste, z.B. das Mayfest
- Den Kiezdschungel
- Aktionen der Thomaskirche
- Das breite Angebot an Kitas, Spielplätzen
- Die vielen Bürgerinitiativen

## **Was nicht gefällt**

Einige wenige Bewohner sind allgemein unzufrieden mit der Situation des Kiezes.

### **Image**

Einige von Ihnen haben gesagt, dass es Ihnen nicht gefällt, dass andere Menschen schlecht über den Kiez denken und die Berichterstattung der Medien ein schlechtes Bild über Kreuzberg erzeugt.

### **Dreck, Schmutz und Schmierereien**

Unter diese Kategorie fällt, dass auf den Straßen, Spielplätzen und in den Parks zum Teil viel Müll liegt und die Parks und Spielplätze dadurch nicht einladend wirken.

#### **Hundeschmutz/ Hunde**

Hundekot wurde von vielen Bewohnern beklagt. Durch den Hundekot können auch die Parks, wie z.B. der Mariannenplatz nicht genutzt werden, weil man ständig in Kot tritt.

Außerdem haben einige auch Angst, v. a. mit Kindern die Parks zu nutzen, wenn dort Hunde frei herum laufen.

#### **Graffiti**

Einige Bewohner ärgern sich über „hässliche“ Graffiti und Schmierereien im Hausflur.

### **Unzufriedenheit im Haus**

Hier wurden steigende Mieten und Ärger mit Hausverwaltungen genannt.

### **Sanierungsmaßnahmen/ Veränderungen**

Unter die Kategorie Sanierungsmaßnahmen/ Veränderungen fällt zum einen der Begriff **Todsanierung**. Einige von Ihnen empfinden, dass alles auf „schickimicki“ gemacht wird. Als Stichwort wurde ein „Mitte/ Prenzlauerberg-Effekt“ genannt, wobei befürchtet wird, dass dadurch ärmere Menschen verdrängt werden.

#### **Brückenbau**

Eine weitere Befürchtung betrifft den Brückenbau über die Spree. Hier wurde v. a. die Angst vor extrem steigendem Verkehr genannt.

#### **Media Spree**

Und auch durch den Bau von Media Spree befürchten einige von Ihnen einen enormen Verkehrsanstieg und wiederum die Verdrängung von ärmeren Menschen, da der Kiez dann mehr ins Zentrum rückt.

### **Verkehr**

Unter dem Punkt Verkehr wurden folgende Dinge genannt:

- viele halten sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung
- dadurch wird es v. a. für Kinder gefährlich
- es gibt keine Zebrastreifen vor Schulen und Kitas
- außerdem genannt wurde Parkplatzmangel und der Wunsch, dass der Bus öfter fahren solle.

### **Einkauf im Kiez**

Hier wurde v. a. das Schwinden des Einzelhandels beklagt, d.h. es gebe immer weniger Geschäfte des täglichen Bedarfs, was v. a. für ältere Menschen schwierig sei. Einige finden den neuen McDonalds nicht gut und auch der Penny- Streik wurde öfter genannt.

### **Markthalle**

Als schlecht wurde benannt, dass es dort keine kleinen Geschäfte mehr gibt, weil die Mieten so stark gestiegen sind. Die Markthalle wirke jetzt recht tot und heruntergekommen.

### **Sicherheit**

Einige von Ihnen fühlen sich v. a. abends nicht sicher. Als Gründe wurden mangelnde Straßen- und Parkbeleuchtung, sowie Jugendgruppen genannt.

### **Lärm**

Einige haben auch das Thema Lärm genannt, dass am Wochenende und im Sommer durch das Nachtleben eine Rolle spiele.

### **Soziale Probleme**

Unter dieser Kategorie wurden zum einen die Punkte **Arbeitslosigkeit**, **Armut** und wenig **Kontakt** zu anderen genannt.

Ein weiteres Thema war die **Drogenszene** am Kotti, die v. a. für Kinder als eine Gefahr erlebt wird. Einerseits weil es ein alltägliches Bild darstelle und zum anderen weil die Gefahr für Jugendliche bestehe in diese Szene abzurutschen.

Als weitere Punkte wurden von Ihnen **Vandalismus**, **Gewalt** auf den Straßen, sowie hohe **Kriminalität** genannt.

### **Menschliches Verhalten/ Verantwortung/ Erziehung**

Unter dieser Kategorie haben wir Äußerungen zusammengefasst, die das **mangelnde Verantwortungsgefühl** der Menschen beklagen.

Hier wird sowohl der insgesamt **lieblose Umgang** mit dem Kiez genannt – wozu u. a. die Müllentsorgung zählt, als auch eine Erziehungsproblematik.

So beklagen viele von Ihnen, dass sich einerseits viele Eltern nicht genügend um ihre Kinder kümmern, sich nicht für sie interessieren und andererseits aber auch, dass andere Erwachsene keine Verantwortung übernehmen und bei Missständen(wie z.B. respektlosem und rücksichtslosem Verhalten jeglicher Art) oft nichts sagen.

Einige haben eine steigende **Aggressivität** und **Unfreundlichkeit/ Unpersönlichkeit** im täglichen Umgang beobachtet.

### **Integration (interkulturelle Kontakte/ Begegnung)**

Die meisten von Ihnen haben als Problem das **Nebeneinanderher- bzw.**

**Aneinandervorbeileben** der Deutschen und Menschen mit Migrationshintergrund benannt. Viele haben das Gefühl, dass die beiden „Welten“ immer weiter auseinander driften und die Bewohner sich immer mehr aufspalten, sei es auf öffentlichen Plätzen, in Häusern oder auf Spielplätzen.

**Mangelnde Sprachkenntnisse** wurden als ein Grund für fehlende Integration genannt.

Sowohl Deutsche als auch Menschen mit Migrationshintergrund haben den Wunsch nach mehr **Begegnung und Kontakt** geäußert, aber auch **Hemmschwellen** und Unsicherheit im Umgang mit den „anderen“ benannt.

### **Kinder/ Jugendliche**

Hier wurde die **Vernachlässigung von Kindern** genannt, die oft sich selbst überlassen seien. Als weiteres großes Problem wurde die **Perspektivlosigkeit der Jugendlichen** bezeichnet. Diese befinden sich in einer Abwärtsspirale, haben keinen Schulabschluss, keine Chance auf einen Ausbildungsplatz, kein Interesse von Zuhause, rutschen oft in die Drogenszene ab, werden kriminell und gewalttätig. Das Leben auf der Straße und im Elternhaus laufe oftmals getrennt voneinander ab. Die Jugendlichen fühlen sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Zudem wurde gesagt, dass es **zu wenig Angebote**, v. a für Jugendliche gebe, da bspw. die Naunynritze von einer bestimmten Gruppe besetzt sei.

### **Schulen/ Kitas/ Erziehung**

Hier wurde zum einen genannt, dass es **keine Mischung** von Deutschen und Kindern mit Migrationshintergrund gebe, dass viele Deutschen wegziehen, wenn die Kinder in die Schule kommen und dass es **keine Wahlmöglichkeit** bzgl. der Schulen gebe.

Außerdem vermissen einige von Ihnen ein Gymnasium, sowie eine „buntere“

### **Schullandschaft.**

Einige bemängeln auch, dass die **Lehrer** nicht gut genug für interkulturelle Arbeit ausgebildet seien.

### **Vernachlässigung von öffentlicher Seite**

Hier wurden folgende Punkte benannt:

- **Grünanlagen und Straßen** werden nicht genug gepflegt
- **Bröckelnde Fassade** an Häusern,
- **Situation am Kotti**, wo von politischer Seite nichts unternommen wird
- **Soziale Einsparungen**, die sich rächen, wie z.B. nur kurzfristige Projektfinanzierungen; wobei es v. a. für Jugendliche verlässliche Angebote brauche, um ihnen dauerhaftes Interesse zu zeigen.
- Zu viele MAE-Stellen, durch die nichts wachsen kann
- **Verdrängung** von ärmeren Menschen durch steigende Preise

All dies führe zu einem Gefühl der Benachteiligung bzw. Vernachlässigung von öffentlicher Seite.

### **Aktionen/ Angebote im Kiez**

Einige Male wurde bemängelt, dass der **Mariannenplatz** zu unbelebt sei und von den Anwohnern zu wenig genutzt werde, da er nicht attraktiv genug gestaltet sei.

Außerdem wurde genannt, dass insgesamt zu wenig für Anwohner passiere.

### **Einbindung/ Mitspracherecht/Beteiligung**

Hier wurde genannt, dass es **mehr Möglichkeiten** geben sollte, um sich einzubringen. So gebe es oftmals Aktionen auf z.B. dem Mariannenplatz, die mit dem Kiez nichts zu tun hätten, bei denen man sich dann als Außenstehender vorkomme.

### **QM/ Information/ Vernetzung/ Kiezeschehen**

Es wurde mehrfach der Bedarf nach **mehr Information** über den Kiez und das Kiezeschehen durch das Quartiersmanagement genannt.



## **Ideen**

### **Müll/ Säuberung**

- Häufigere öffentliche Reinigung
- Jeder einzelne müsste mehr Verantwortung übernehmen
- Bewohner könnten in ihren Häusern selber sauber machen
- Drecksammelaktion wie in den USA

### **Hundekot/ Hunde**

- Tüten(spender) für Hundekot
- Hundebesitzer müssen sich um Hundekot kümmern
- Leinenpflicht
- Spezielle Hundebereichsplätze, z.B. auf einer Seite des Mariannenplatzes
- „Kunstperformance gegen Hundescheiße“

### **Drogen**

- Vielleicht anderes Integrationsprogramm, wie man ihnen helfen kann
- Polizei sollte Drogendealer wegschicken (ist aber keine Lösung)

### **Verkehr**

- Geschwindigkeit: Poller auf der Straße
- Verkehrsberuhigte Zone, Spielstraße, Fußgängerzone, Zone 20
- Verkehrsführung ändern
- Park & Ride für O2- Arena und Media Spree

### **Brücke**

- Brückenbau verhindern durch Druck auf Bezirk von Bewohnern und Lobbyarbeit vom QM

### **Sicherheit/ Straßenbeleuchtung**

- Mehr Beleuchtung auf Straßen und Mariannenplatz
- Sicherheitsmann, der den Schulweg bewacht

### **Stadtbild/ Mariannenplatz**

- Mehr in öffentliche Plätze und Grünanlagen investieren (Erhalt und Pflege) – dadurch entsteht auch andere Haltung bei Menschen: „Hier ist es schön und ich muss mich benehmen“
- Wasser/ Ufer in Kreuzberg besser nutzbar machen, z.B. Rudern auf der Spree
- Mehr Aktion auf dem Mariannenplatz
- Gemeinsame Gestaltung des Mariannenplatzes

### **Einkauf im Kiez**

- Wiederbelebung der Markthalle – Bezirk/ Initiative müsste sich kümmern
- Wunsch: wieder mehr Einzelhandel – es gibt viele leer stehende Läden

### **Aktionen/ Angebote im Kiez**

- Gemeinschaftsaktionen
  - Freiwilligentage mit niedrigschwelligem Angebot, z.B. Müllsammelaktion, Spielplatz- und Parkverschönerung
  - Gestaltung des Mariannenplatzes
  - Tauschmarkt (Modell NBH Urbanstr.)

- Stadtführungen
- Aus Themen der Befragung Ausstellung machen (Was sagen Bewohner? Dazu Installationen von Künstlern)
- Mehr Straßenfeste/ Kiezfeste für und mit Bewohnern zum gegenseitigen Kennen lernen und kulturellen Austausch (Bsp.: Fete de la Soupe/ Wrangelstr.)
- Räume/ Café für Kieztreffen, auch zusammen mit dem QM
- Projekte, z.B. zum Thema Zivilcourage
- Idee/ Strategie: Aktion mit Fest/ etwas Lockendem verbinden

### **Aktionen/ Angebote für Kinder und Jugendliche**

- Mehr Spiel- und Sportplätze und Sportangebote
- Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, damit sie sich kennen lernen, andere Kultur und Sprache lernen, z.B. im Bereich Sport/ Kunst/ Medien/ Journalismus – Talente entdecken; Bsp.: Graffitiwand, Filme machen, DJ & web Workshops – angeleitet von Menschen, die Lust (ein Herz für sie) und die notwendigen Kenntnisse haben
- Mehr Förderung/ Chancen/ Perspektiven/ sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten für die Jugendlichen – sie müssen spüren, dass sie etwas wert sind und ernst genommen werden
- Beaufsichtigte Austobe -Möglichkeiten (wohnortnah, wo Eltern Vertrauen haben)
- Unterstützung und Beratung, z.B. bei Bewerbungen
- Orte/ Räume, wo Jugendliche ihre Meinung sagen können und gehört werden
- Patenschaften von Mittelschichtmenschen in Unterschichtfamilien
- Straßen- Rallye für Kinder zum Kennen lernen des Kiezes

### **Treffpunkte im Kiez**

- Begegnungsräume, die jeder kostenlos nutzen kann, z.B. zum interkulturellen/ intergenerativen Austausch
- „Kiezcafé“, Kieztreffpunkt
- Nichtraucherkeiße mit Minibibliothek
- Café, in das man mit Kindern gehen kann
- Sitzgelegenheiten/ Bänke auf den Straßen – mehr Leben auf der Straße
- Verein/ Treffpunkt/ Café nur für Frauen

### **Menschliches Verhalten/ Verantwortung/ Erziehung**

- Integrationsbemühungen müssten von beiden Seiten kommen: der der Ausländer UND der Deutschen
- Erwachsene, Eltern, Lehrer als Vorbilder, Ansprechpartner und „Erzieher“ für Kinder und Jugendliche - Wertevermittlung!
- Mütter für Erziehung von Arbeit freistellen bzw. geeignete Arbeitszeiten
- Mehr Zivilcourage – Einschreiten bei Vandalismus, Beleidigungen und Anmache anderer; Aufklärung
- Mehr Rücksichtnahme und Verantwortungsgefühl aller, z.B. bzgl. des Mülls, der Lautstärke; Probleme über persönlichen Kontakt regeln
- Kreuzberger Identität stärken
- Bewusstsein schaffen, dass der Kiez für alle da ist

### **Kontakt/ Austausch/ Vernetzung der Bewohner**

- In den Häusern
  - Haus- und Hoffeste
  - Haustreffen

- Hausversammlungen mit Mietern und Vermieter
- Interkulturellen Kontakt und Austausch stärken (zahlreich genannter Wunsch der Deutschen und der Menschen mit Migrationshintergrund), z.B. durch Veranstaltungen, Feste, offene Begegnungsstätte
- Potential nutzen, dass durch so viele Kulturen vorhanden ist
- Treffpunkte/ Treffen für Eltern, um sich über Erziehung auszutauschen
- Mehr Wissen voneinander, z.B. durch organisierte Treffen zu verschiedenen Themen

### **Integration**

- Gemeinsame Veranstaltungen, (z.B. Idee: deutsch-türkischer Feiertag auf dem Mariannenplatz; Bsp. Idee aus Barcelona: Katalanen zeigen Marokkanern katalanische Bräuche wie Menschenpyramide)
- Mehr Alltagsdurchmischung; Offenheit im Miteinander
- Mehr interkultureller Kontakt; Kulturen - Austausch
- Interkulturelle Treffpunkte
- Einstellungs- Änderung: Jeder ist für eine gelingende Integration verantwortlich
- Mehr Mitbestimmung der Ausländer, z.B. Wahlrecht
- Öffentliche Bild der Migranten anders hinterfragen; Probleme sind Produkt dieser Gesellschaft

### **Bildung/ Sprache**

- Mehr Sprachförderung
- Bei den Frauen ansetzen mit Sprachkursen
- Sprachkenntnisse entscheidend wichtig für Integration, aber z.B. bei Ärzten sprachliche Hilfen ermöglichen
- Mehrsprachige Angebote
- „Auf Schulhöfen soll deutsch gesprochen werden“ (zitiert nach Beckstein)

### **Schulen/ Kitas/ Erziehung**

- Mehr Vermischung von „ausländischen“ und deutschen Kindern in Kitas und Schulen
- Schulen müssen wieder attraktiver werden, damit Deutsche ihre Kinder hier zur Schule schicken
- Andere Schulpolitik
- Einzugsbereichspflicht von Schulen auflösen
- Mehr attraktive Schulkonzepte wie Montessori an der Nürtingen Grundschule
- Eltern/ Erwachsenenbildung; Elterninitiativen: Elternaustausch; z.B. Tag der offenen Türe in Schulen, um mehr Transparenz zu ermöglichen; Den Eltern müsste die Wichtigkeit von Bildung vermittelt werden, damit sie sich mehr um die Schulausbildung ihrer Kinder kümmern
- In Kitas ansetzen, da dort Kontakt zu Eltern einfach möglich ist; in Elternabenden können auch konfliktrichtige Themen besprochen werden (Problem: personelle Unterbesetzung, evt. weitere Fachkraft nötig)
- Lehrerfortbildungen zu interkultureller Kompetenz
- Diskussion/ Auseinandersetzung zum Thema Kinder/ Erziehungsstile/ Schule
- Schuluniformen, um den Gangs das Abziehen unattraktiver zu machen und andere Werte (z.B. Gemeinschaft) als Geld/ Markenklamotten hervorzuheben.
- In Schulen mehr Wichtigkeit auf Sauberkeit legen, damit Kinder richtiges Verhalten früh erlernen
- Religionsunterricht für alle gemeinsam (alle Religionen unterrichten und vermitteln, dass Gewalt nichts mit Religion zu tun hat)
- In Kitas mit Sprachförderung beginnen

- Bei Schwänzen: Lehrer sollte sofort zuhause Bescheid geben; Aktion, die es gab (leider zu kurz): Lehrer empfängt Schüler am Schultor, damit sie in der Klasse ankommen

### **Vernachlässigung von öffentlicher Seite**

- Häufigere Straßenreinigung der BSR
- Unterstützung bei Aktionen von Professionellen
- Zusammenarbeit von Trägern und Ehrenamtlichen – dafür ist Organisation notwendig
- Mehr in Sozialarbeit investieren
- Schwimmbad Spreewaldbad ist zu teuer mit Kindern – Politik ist gefragt
- Problem der Türkischen Mitgliedervereine – ansprechen auf Bezirksamtebene
- Bildungspolitik muss sich ändern

### **Einbindung/ Mitspracherecht/ Beteiligung**

- Den Ausländern mehr Verantwortung geben/ Türken mehr beteiligen (Bsp.: Kulturreportagen); dann würden sie sich mehr interessieren und machen - sonst fühlen sie sich nur als Gäste
- Eltern/ Erwachsenenbildung, um auf Situationen in Schulen einwirken zu können
- Mehr Information über Partizipations- und Mitsprachemöglichkeiten
- Bürgerbegehren, z.B. Media Spree versenken
- Bürgerbeteiligung bei öffentlichen Fragen (Verkehr, Grünflächen)
- Möglichkeiten zur Mitsprache sind oft zu stark formalisiert, z.B. zu Debattenrunden gehen oftmals die selben Leute; niedrigschwelligere Möglichkeiten sind nötig
- Nachbarschaftliche Beteiligung: Den Menschen Verantwortung geben für Sauberkeit in den Häusern (z.B. Putzdienst an jemanden im Haus vergeben gegen Geld; dadurch nehmen andere mehr Rücksicht)
- Es gibt schon Projekte, aber nicht genug mit Anwohnern
- Glaube, dass Veränderung möglich ist, ist oftmals nicht vorhanden – muss erlebt werden

### **QM/ Information/ Vernetzung Kiezes**

- Stadtteilzeitung
- Aktives Kiez- Management, das informiert und zum Mitmachen einlädt, z.B. Newsletter über aktuelles Kiezesgeschehen und über längerfristige Projekte
- Infobroschüre über Mariannenkiez
- Mehr Transparenz über Mitwirkungsmöglichkeiten der Anwohner
- Kieztreffen, niedrigschwelliges Angebot zum lockeren Austausch, sonst ist die Hemmschwelle zu hoch
- Übergreifende Info- Veranstaltungen aller Einrichtungen